

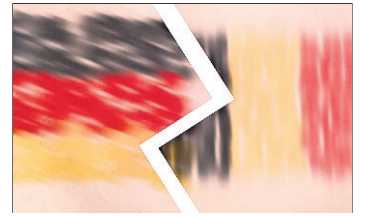


**Tierschutz**  
Spaniens  
misshandelte  
Windhunde

Seite 19

**Satirischer Test**  
Was weiß der  
Belgier über den  
Deutschen?

Seite 20



## KOMMENTAR

### Wo bleibt die Einheit?

Das Ziel ist klar: Mehr Autonomie und Unabhängigkeit. Die Deutschsprachige Gemeinschaft soll zur Region werden und somit die gleichen Befugnisse und Rechte wie Flandern und die Wallonie erhalten. Die heutigen Politiker sind ganz stolz auf die Befugnisse, die die DG bei der 6. Staatsreform bekommen hat, doch das Ziel ist noch nicht erreicht. Noch mehr



Von  
Simen  
Van Meensel

Zuständigkeiten sollen vor allem von Namur an Eupen übergeben werden. Auch hört man immer wieder, sowohl von den Deutschsprachigen als auch von Flamen und Wallonen, dass auch Brüssel noch mehr abgeben muss. Doch wo ist der Föderalismus hin? Geraten wir immer mehr in die Richtung eines konföderalen Belgiens, das heißt mit Gliedstaaten, die selbst entscheiden und mit nur noch einem sehr eingeschränkten Parlament in Brüssel? Wenn man das Wort „Gliedstaat“ hört, denkt man sofort an ein solches Szenario. Oder meinen die Politiker wirklich nur Gleichberechtigung in einem föderalen Belgien? Hat die belgische Fahne nur noch im Fußballstadion eine Bedeutung?

(Eine Stellungnahme des Ministerpräsidenten der DG auf [www.jit.be](http://www.jit.be))

## SERVICE

### Journalist für 1 Tag

Telefon: 087/59 13 50  
E-Mail: [info@jit.be](mailto:info@jit.be)  
website: [www.jit.be](http://www.jit.be)

**Morgen mit:**  
BS St. Vith

Powered by:



**Zukunft:** Politiker reden viel über mehr Autonomie für die Deutschsprachige Gemeinschaft

## Der weite Weg zum Belgien zu viert

• EUPEN

**Die deutschsprachigen Bürger haben in Belgien ihre eigene Gemeinschaft, die „Deutschsprachige Gemeinschaft“. Die Befugnisse der Gemeinschaftsparlamente liegen also in unseren eigenen Händen, denn wir wählen ein eigenes Deutschsprachiges Parlament.**

VON SIMEN VAN MEENSEL & GRÉGORY DALBERT

Doch nicht nur das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft und das Föderalparlament entscheiden über unsere Gesetze. Auch das Parlament der Wallonischen Region hat bei uns etwas zu sagen, denn geographisch wohnen wir noch immer in der Wallonie.

### Fünf vor 12 für die vierte Region

Die deutschsprachigen Parteien und die meisten Bürger sind sich einig, wir müssen unabhängig werden. Zeit für die vierte Region! Dies wird bestimmt ein Wahlkampfthema im Mai 2014. Beim Festakt der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren sich alle Redner auf jeden Fall einig: Wir sind zwar nur rund 75 000 deutschsprachige Belgier, trotzdem haben wir das Recht, über uns selbst zu entscheiden und somit vollkommen unabhängig von der Wallonie zu werden. Doch mehr Befugnisse und mehr Verantwort-



Premier Elio Di Rupo steht den PDS Schülern Gregory Dalbert (links) und Simen Van Meensel (rechts) Rede und Antwort.

tung bedeutet auch mehr Kosten. Wenn die DG unabhängig werden will, müssen wir auch mehr Geld aus Brüssel bekommen. In vielen Erklärungen

der Politiker sind Finanzen kein Thema. Sie reden von Unabhängigkeit, Autonomie, mehr Mitspracherecht auf Föderalniveau, einen festen Sitz

in der Kammer, usw. Aber Finanzen... nein! Alle gehen davon aus, dass wenn die Wallonie alle Befugnisse über die deutschsprachigen Belgier ab-

gibt, müssen sie auch einen Teil ihres Geldes abgeben. Doch ist das wirklich so?

**In der Theorie ist alles klar. Aber: Wer tut was?**

Wenn wir unabhängig werden wollen, werden die Politiker zuallererst mehr tun müssen als Reden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu halten, Namur muss darüber entscheiden. Doch mal ganz ehrlich... welches Parlament bekommt denn auch eine Mehrheit, um einen Teil seines Gebietes und seiner jährlichen Bezuschussung abzugeben? Keins. Auch von den Politikern auf Föderalebene erhalten wir nicht viel Mitarbeit. Premierminister Elio Di Rupo erzählte den Redakteuren der PDS, dass die deutschsprachigen Belgier geschätzte Gesprächspartner seien, die immer für eine konstruktive Stimmung sorgen, aber dass diese Sache zwischen Eupen und Namur besprochen werden muss. „Alle Beteiligten sollen sich zusammensetzen und darüber reden“. Eigentlich wird klar, dass Elio Di Rupo sich aus der ganzen Sache raus halten will und damit ist unser Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz nicht ganz zufrieden, denn 10 Minuten vor Beginn des Festaktes „30 Jahre Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ am 31. Januar 2014 zieht er sich mit dem Premierminister zurück, um sich unter vier Augen zu unterhalten.

Eine Sache ist klar: Eine 4. Region ist noch nicht für morgen!

**Politik:** Minister, Parlamentarier, Mehrheiten - was passiert am 26. Mai 2014?

## Am Tag danach werden Posten verteilt

Am 25. Mai 2014 wählt jeder volljährige Bürger, der die belgische Nationalität hat, seine gewünschten Volksvertreter für das Europa-, Föderal-, Regional- und Gemeinschaftsparlament. Doch wie geht es danach weiter? Wer darf danach ins Parlament und wer nicht? Hier wird das politische Wahlsystem Belgiens anhand des Beispiels der DG kurz erklärt:

Zuallererst wählt man eine bestimmte Partei. Nach den Wahlen wird geguckt, welche Partei wie viele Listenstimmen bekommen hat. Die Sitze des Parlamentes werden verteilt. Eine Partei, die zum Beispiel von 25% der deutschsprachigen Bürger gewählt wurde, bekommt im Parlament auch ungefähr ein Viertel der Sitze. Wieso ungefähr? Weil man 25 Sitze nicht durch 4 teilen kann! Danach kann



Das fröhliche Stühlerücken kann beginnen: Schon jetzt wird über Mehrheiten spekuliert.

man innerhalb dieser Partei eine oder mehrere Personen wählen. Eine Partei, die zum Beispiel 6 Sitze bekommen hat, darf sechs Volksvertreter ins DG Parlament schicken. Das sind immer die 6 Perso-

nen mit den meisten Stimmen innerhalb der Partei.

Dann wird eine Mehrheit gebildet, die sogenannte Koalition. Es ist schwer zu regieren, wenn man innerhalb des Parlamentes, welches am Ende

alles entscheidet, keine Mehrheit hinter sich hat. Ziel ist es also, dass mehrere Parteien sich zusammenschließen und zusammen mindestens 13 Sitze im Parlament haben. Die Koalition verteilt intern die

Posten der Minister und des Parlamentspräsidenten. Weil die Koalition sowieso mindestens die Hälfte der Sitze hat, bekommt die Regierung normalerweise auch grünes Licht des Parlamentes.

**Die Mehrheit entsteht durch die Koalition unterschiedlicher Parteien.**

Die Minister verlassen das Parlament, denn sie zählen nicht länger als Parlamentarier, obwohl sie bei den Plenarsitzungen dabei sind und auch das Wort ergreifen können. Die nun leeren Sitze werden von den Parteien, die diese Sitze „besitzen“, neu besetzt.

Simen Van Meensel & Grégory Dalbert